

Streit nach Fußballspiel

Gottenheim. Nach einem Fußballspiel zwischen zwei Jugendmannschaften auf dem Fußballplatz in Gottenheim kam es am vergangenen Samstag zu einer Auseinandersetzung zwischen mehreren Spielern. Vorausgegangen war eine Tätlichkeit im Spiel, die mit einer roten Karte geahndet wurde. Bei dem anschließenden Streit wurde ein Jugendspieler verletzt. Zeugen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten sich mit dem Polizeiposten Bötzingen unter der Telefonnummer 0 76 63/60 530 in Verbindung zu setzen.

Rebland-Kurier
4. 10. 2006

Wohngebiet mit Blick auf den Kaiserstuhl

Gottenheimer Baugebiet Steinacker-Berg kann verwirklicht werden / Nach zähem Ringen haben alle Eigentümer unterschrieben

Gottenheim. Nach zähem Ringen kann das Baugebiet „Steinacker-Berg“ nun doch bald verwirklicht werden. Kann der derzeitige Zeitplan eingehalten werden, könnten im Frühjahr 2008 die ersten Baugruben ausgehoben werden. Kurz vor Fristende am 22. September hatten die letzten drei Teilnehmer des freiwilligen Umlegungsverfahrens ihre Unterschrift unter die Kostenerstattungsverträge und Umlegungsvereinbarungen gesetzt.

Seit mehr als 30 Jahren schon gibt es Pläne, im Steinacker-Berg ein Wohngebiet zu erschließen. In dieser Zeit haben sich drei Bürgermeister mit dem Thema befasst. Bevor Bürgermeister Volker Kieber jetzt die Entwicklung des Wohngebietes auf den Weg bringen konnte, war viel Porzellan zerschlagen worden. „Jetzt kann ich wieder ruhig schlafen“, so der Bürgermeister nach Unterzeichnung der letzten Verträge. Ungeachtet der Freude über den Erfolg, zeigte sich Kieber „sehr enttäuscht“ über das Verhal-



Bürgermeister Volker Kieber (2. von links) erklärt wie die Bauplätze angeordnet sind. Auch die Gemeinderäte Alfons Hertweck (links) und Markus Eberle (rechts) sowie Hauptamtsleiter Ralph Klank (3. von links) und Rechtsanwalt Dr. Thomas Burmeister freuen sich, dass das Baugebiet verwirklicht werden kann. Foto: ma

ten einiger der 77 Eigentümer. Auch CDU-Gemeinderat Alfons Hertweck betonte: „Wir haben den Eigentümern goldene Brücken gebaut“.

Nach verschiedenen misslungenen Anläufen wurde von 2001 bis 2004 ein Bebauungsplanentwurf

erstellt und Baulandrichtlinien durch den Gemeinderat beschlossen. Im Herbst 2004 einigte sich der Gemeinderat auf seiner Klausurtagung auf das weitere Vorgehen. Es wurde, wie von den Eigentümern gewünscht, ein freiwilliges Verfahren beschlossen, der Umleg-

unsvorteil sollte mit einem Flächenabzug von 10 Prozent bewertet werden. Für ein Grundstück von 1.000 Quadratmetern ergab sich schließlich im freiwilligen Verfahren ein Flächenabzug von 21,35 Prozent, die Erschließungskosten liegen bei circa 68.000 Euro. Doch

einige der Grundstücksbesitzer warfen der Gemeinde vor, sie wolle sich auf Kosten der Eigentümer bereichern und die Verwaltung habe Kosten in die Planung aufgenommen, die mit der Erschließung des Baugebietes nichts zu tun hätten. Nach 15 Gemeinderatssitzungen, unzähligen Besprechungen, Sitzungen, Versammlungen und Gesprächen mit den Eigentümern zog Bürgermeister Volker Kieber im Juli die Notbremse. Ein Fachanwalt wurde eingeschaltet. Ohne die fehlenden Unterschriften werde man ins gesetzliche Verfahren wechseln, erklärte der Bürgermeister. Das hätte einen Flächenabzug von circa 35 Prozent und Erschließungskosten von circa 83.000 Euro bedeutet. Die gesetzte Frist lief am 22. September aus, an diesem Tag haben nun die letzten drei Eigentümer unterschrieben.

Im Baugebiet mit circa 9 Hektar Fläche sollen 500 Menschen eine Heimat finden. In Kürze soll nach einer verkürzten Offenlage der Satzungsabschluss im Gemeinderat gefasst werden. Der Umlegungsplan hofft Kieber, könne dann noch in diesem Jahr in Kraft treten. (ma)